



Die Hinrichtungsstätte und die Massengräber wurden zur spontanen Gedenkstätte, an denen einstige Bürger von Spindelmühle ihrer Verwandten gedenken.

Die Gräber wurden nach dem Krieg nicht gekennzeichnet und über die Anzahl der Hingerichteten herrscht bis heute Unsicherheit. Direkte Zeugen sind entweder verstorben oder schweigen sich über die Vorkommnisse aus. So sind wir bisher auf indirekte Zeugnisse angewiesen, die durchweg aus den Reihen der Verwandten der Hingerichteten stammen. Ihrem Zeugnis zufolge wurden vom 15. Mai bis zum 22. Juni 1945 die folgenden Männer am Vera-Weg standrechtlich erschossen und begraben:

Franz Adolf, Hubert Adolf, Walter Czernohous, Johan Enthaler, Hubert Erlebach, Gustav Exner, Heinrich Finger, Alfred Fischer, Johann Fries, Josef Gall, Rudolf Kneifel, Josef Kohl, Vinzenz Kohl, Heinrich Kraus, Heinrich Müller, Oskar Pittermann, Alfred Renner, Emil Renner, Josef Richter, Wenzel Seidel, Alfred Spindler, Ernst Trömer, Johann Wejwoda.

In der demokratischen Gesellschaft hat jeder, auch der größte Verbrecher, Anrecht auf einen gerechten Gerichtsprozess. Dieser wurde den hingerichteten Männern jedoch verwehrt. Sie wurden zu Opfern der sogenannten revolutionären Gerechtigkeit, die allerdings rein gar nichts mit echter Gerechtigkeit gemein hatte.

Friede ihren Seelen.



MASSENGRÄBER AM VERA-WEG (VĚŘINA CESTA) AUS DEM JAHRE 1945



MASSENGRÄBER AM VERA-WEG (VĚŘINA CESTA) AUS DEM JAHRE 1945

Herausgegeben von der Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge im Jahr 2015

Text: Jiří Louda

Foto: Jakub Kašpar, archiv Krkonošského muzea ve Vrchlabí

© 2015, Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge, Dobrovského 3, 543 01 Vrchlabí

Gedruckt auf recyceltem Papier.

ISBN: 978-80-87706-92-3



602 448 338 or 1210
 (+48) 985 or 601 100 300
 BERGWACHT (CZ) / GOPR (PL)



Die Ereignisse am Ende des 2. Weltkrieges und in den unmittelbar darauffolgenden Tagen waren lange Zeit in einen Mantel des Schweigens gehüllt. In den letzten Jahren lüftet sich dieser Mantel jedoch langsam und was sich dem Blick darbietet, ist wahrhaft kein schöner Anblick. Einer der Schauplätze dieser bitteren Ereignisse ist der Vera-Weg (Věřina cesta). Hier wurde eine größere Anzahl deutscher Einwohner von Špindlerův Mlýn (Spindelmühle) und offensichtlich auch Wehrmachtsoldaten und SS-Angehörige, die sich hier im Riesengebirge am Kriegsende befanden.



Špindlerův Mlýn/Spindelmühle um 1945

sudetendeutschen Freikorps zu beteiligen. Auch hier bekamen die Tschechen im Krieg zu verspüren, was es heißt, ein Mensch zweiter Kategorie zu sein. Unter dem Druck des Unrechts und der Gewaltherrschaft des Nazi-Regimes stumpfte die Gesellschaft ab und büßte so den Willen ein, die rechte Freiheit des Einzelnen zu schützen, andererseits wuchs der Wunsch nach Rache.



Im Hotel Central hatte sich die Partisanengruppe Nikolaj eingenistet; hier wurden die am 15. Mai 1945 am Vera-Weg (Věřina cesta) hingerichteten Männer gefangen gehalten und gefoltert.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands am Ende des Krieges brach sich der ganze angesammelte Zorn Bahn, ein Hasspotenzial, dem die wiederhergestellte Republik weder fähig, noch besonders willig war, entgegen zu treten.

Nach dem Abzug der Roten Armee traf am 14. Mai 1945 eine Gruppe überwiegend tschechischer Partisanen ein, die hier zu anfangs praktisch uneingeschränkt die Macht ergriffen und es sich anmaßen, Richter über Tod und Leben zu sein. Dieser schlossen sich weitere Individuen an, die nach Besitz lechzten und ihren eigenen gewalttätigen Neigungen Luft machten oder andererseits versuchten, ihr Versagen in den Zeiten der Okkupation zu vertuschen. Viele der hiesigen Männer wurden verhaftet, ob schon wegen tatsächlicher Vergehen, wie beispielsweise ihrer Mitgliedschaft in nazistischen Organisationen oder in den Streitkräften oder wegen fraglicher, aber auch direkt inszenierter Vergehen, wie die Schikanierung von Tschechen im Krieg oder Waffenbesitz.

Zahlreiche Männer wurden dann von den Partisanen und von deren Kumpanen am Vera-Weg ohne ordentliches Gericht standrechtlich erschossen und in einem Massengrab verscharrt. Nicht einmal die Ankunft der ersten Einheiten der tschechoslowakischen Armee bot diesem Wüten Einhalt und so fanden diese Hinrichtungen noch bis Ende Juni statt. Diese Fälle wurden auch nachträglich nicht untersucht, da sie in den von Gesetz vom 8. Mai 1946 amnestierten Zeitraum fielen.

Zu diesem, im hiesigen Maßstab präzedenzlosen Gewaltakt, war es nicht zufällig gekommen. Die Ereignisse des Spätfrühlings und Frühsommers von 1945 hingen mit dem Geschehen in den vorangegangenen Jahren zusammen. Zu diesen Ereignissen kam es zwar erst nach der ‚offiziellen‘ Beendigung des 2. Weltkrieges, dennoch waren sie ein untrennbarer Teil von diesem, ja dessen überaus bitterer Epilog.

Die deutschen Einwohner von Spindelmühle schlossen sich im Krisenjahr 1938 mit überwältigender Mehrheit der Idee eines nazistischen Großdeutschlands an, was sie sowohl in den Wahlen, als auch dadurch bewiesen, das viele hiesige Männer sich nicht nur dem Militärdienst zur Verteidigung der Republik entzogen, sondern auch direkt zu den Waffen griffen, um sich an Aktionen des



Die Partisanengruppe Nikolaj, die Spindelmühle ab dem 14. Mai 1945 beherrschte, vor dem Hotel Central.



Im Hotel Savoy in Bedřichov (Friedrichsthal) befand sich das Quartier einer Einheit der tschechoslowakischen Armee, wo die am 22. Juni 1945 am Vera-Weg (Věřina cesta) hingerichteten Männer gefangen gehalten und gefoltert wurden.